



BERLIN · August 2004 / BT

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) mit ihrem wohl bekanntesten Therapieverfahren der Akupunktur soll in ihren Anfängen auf den Gelben Kaiser (Huangdi) zurückgehen. Huangdi oder der Gelbe Kaiser ist der dritte von fünf legendären Herrschern des chinesischen Altertums und soll zwischen 2698 und 2598 v. Chr. gelebt haben – einer Zeit also, die noch nicht durch echte historische Quellen erfasst ist und sich auch den Forschern heute nur bruchstückhaft erschließt. Einige Forscher meinen, der Gelbe Kaiser sei ursprünglich ein lokaler Erdgott in einer archaischen Agrargesellschaft des alten China gewesen, dem erst später ein historisch-authentischer Status zugesprochen wurde. Sicher ist nur, dass dieser Gelbe Kaiser irgendwann in das Vielgötterreich der chinesischen Daoismus-Religion aufstieg und in dieser Vorstellungswelt zusammen mit dem historischen Begründer des Daoismus, des Weisen Laozi, den göttlichen Status eines Heiligen und Weisen in diesem daoistischen Pantheon erhielt.



Abb. 1:
Traditionelle Darstellung des Gelben Kaisers nach einer japanischen Vorlage

Huangdi oder dem Gelben Kaiser werden eine ganze Reihe von grundlegenden Leistungen für die Ausformung der alten chinesischen Kultur nachgesagt – so soll er zum Beispiel die Rechenkünste, den traditionellen chinesischen Bauernkalender, aber auch die chinesischen Schriftzeichen und nicht zuletzt die Akupunktur erfunden und eingeführt haben. Huangdi, so die Legende weiter, hatte auch einen Bruder gehabt – namens Shennong, was „Göttlicher Landmann (Bauer)“ bedeutet. Gemäß der Tradition soll nun Shennong der Begründer eines anderen wichtigen Zweiges der chinesischen Heilkunde gewesen sein – der traditionellen chinesischen Kräuterheilkunde (Pharmakologie). Das grundlegende Werk zur Akupunktur ist das mit über 2000 Jahren älteste und erste Werk „Der Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin“ (Huangdi Neijing), das auch heute noch in den Kreisen von TCM-Ärzten höchstes Ansehen genießt. Es umfasst die drei Bände (früher Schriftrollen) Suwen, Lingshu und Nanjing und wurde von dem Autor dieses Beitrags im Zuge einer nunmehr über 10-jährigen Forschungs- und Übersetzerarbeit aus dem klassisch-chinesischen Urtext erstmals komplett ins Deutsche übertragen und u. a. mit ausführlichen Einleitungen und Kommentaren versehen.

Muhammad Wolfgang G. A. Schmidt Die Medizin des Gelben Kaisers Tradition und Inhalte der Chinesischen Heilkunde

viademica.verlag berlin 2003. 1000 S.
ISBN 3-937494-00-6 | CD-Ausgabe als
multimediales Studien-/Recherchetool.
ISBN 3-932756-97-5

Für den zweiten Traditionsstrang der chinesischen Heilkunde, die Pharmakologie, gibt es ebenfalls einen eigenen Klassiker, das Shennong Bencao Jing („Klassiker des Shennong zur (traditionellen chinesischen) Arzneimittelkunde“), das aber bislang noch nicht ins Deutsche übertragen vorliegt.

Im Verlaufe ihrer mehrtausendjährigen Geschichte hat die TCM und insbesondere die Akupunktur eine vielschichtige Entwicklung und auch Weiterentwicklung seit Erscheinen des Gelben-Kaiser-Klassikers vor mehr als 2000 Jahren durchgemacht. Die grundlegenden Lehren sind dabei aber immer erhalten geblieben. Grundlegend dabei ist die Vorstellung von der Lebensenergie Qi, die den gesamten Körper durchfließt. Der Flussverlauf dieses Qi vollzieht sich entlang bestimmter gedachter Verlaufslinien oder Leitbahnen im Körper, den Meridianen. Diese Meridiane werden bestimmten Körperbereichen und ihren jewei-

ligen Inneren Organen zugeordnet, wie zum Beispiel Leber, Milz, Herz, Nieren, aber auch Dünn- oder Dickdarm usw. Über diese Meridiane sind auch die verschiedenen Inneren Organe einander zugeordnet und stehen in einer funktionalen Wechselbeziehung zueinander. An ganz bestimmten Stellen dieser Meridiane ist das Qi besonders wirksam und kann von außen durch den Arzt wahrgenommen und mittels Nadelung (Akupunktur) beeinflusst werden. Diese Stellen nennt man dann die Akupunkturpunkt- oder einfach Punktstellen eines Meridians.

經胃明陽足



Abb. 2:
Traditionelle Darstellung des Magenmeridians mit eingezeichneten Punktstellen (in chinesischen Zeichen)

Und je nachdem, ob in dem einen oder anderen Fall entweder zuviel oder zuwenig von diesem Qi vorhanden ist, wird durch eine jeweils unterschiedliche Nadelungs-

technik entweder das Qi gestärkt (bei zuwenig Qi) oder abgeschwächt (bei zuviel Qi) – je nach Diagnoseeinschätzung des Therapeuten. Gesund ist man dann, wenn der Qi-Zustand ausgeglichen ist, also weder zuviel noch zuwenig an diesem Qi vorhanden ist. Krank ist man folglich dann, wenn entweder zuviel oder zuwenig von diesem Qi vorhanden ist. Therapeutisch stellt die Qi-Beeinflussung mittels Nadelung also immer auf einen ausgeglichenen Qi-Haushalt ab, die Wiederherstellung der Balance, um das vorhandene Leiden entweder ganz zu beseitigen oder mindestens zu lindern. Der Ansatz dabei ist auch immer ein ganzheitlicher – körperliche (somatische) Aspekte spielen hier neben den psychisch-mental eine gleichberechtigte Rolle. Außerdem ist die Behandlung durch Akupunktur fast so gut wie nebenwirkungsfrei.

Inhaltlich betrachtet, umfasst das theoretische Lehrgebäude der TCM, das diesen Therapierahmen ermöglicht, eine Lehre von den Inneren Organen, die weniger anatomisch Lage und Bau der Organe genau beschreibt denn physiologisch, also auf deren Funktion unter dem Aspekt des Qi, ausgerichtet ist. Unterschieden werden Zang-Organen, zum Beispiel von Herz und Nieren, und von ihren Fu-Organ-Entsprechungen Dünndarm und Harnblase, die sich in ihrer Wirkungsweise gegenseitig ergänzen – unter dem umfassenderen Aspekt der Lebensenergie Qi. Während die Fünf Zang-Organen das Qi im Körper in jeweils unterschiedlicher Weise speichern, sind die Fu-Organen in erster Linie mit der Umwandlung des Qi in nahrhafte Substanzen und Ausscheidungsanteile (entspricht weitgehend unserem westlichen Stoffwechselkonzept) befasst.

Unter den ausgefeilten und in sich sehr vielschichtigen Diagnostiktechniken der TCM gehört die Pulsfühlslehre wohl mit zu den wichtigsten. Unterschieden werden hier physiologisch nachvollziehbare verschiedene Pulse der einzelnen Inneren Organe in ihren jeweiligen gesunden oder kranken Qi-Zuständen. Da es aber wirklich nur einen einzigen Puls gibt, sprechen wir hier besser von verschiedenen Pulsqualitäten. Anhand dieser Pulsqualitäten kann zum Beispiel ein erfahrener TCM-Arzt genaue Aussagen über den Zustand der Leber und eine evtl. erforderliche Behandlung dafür machen. Ebenso komplex und in sich vielschichtig sind die in der TCM bekannten Krankheits- und Syndrombilder im Rahmen einer Krankheitslehre von ihren Ursachen und Symptomen (Ätiologie / Pathologie). Im einzelnen weichen diese manchmal von ihrem wissenschaftlichen Verständnis in der westlichen Schulmedizin ab – zum Beispiel wird man die Bi-Syn-drome der TCM, die in vielem dem Rheumabegriff der westlichen Schulmedizin nahe kommen, nicht ohne weiteres über einen Kamm scheren können...

Bitte lesen Sie den vollständigen Text auf der folgenden A3-Seite. Zu diesem Zweck bestellen Sie per formlosem eMail die Druckfassung unter info@viademica.de – Sie werden mit Laserausdrucken sowohl im A3- als auch im A4-Format beliefert. Preis: 14,00 € inkl. 7% MwSt.

viademica .verlag berlin

Ihr Partner für wissenschaftliche Fachliteratur

Tieckstraße 8 · 10115 Berlin · Telefon (030) 23 45 70 68 + Telefax 27 90 89 72 oder über info@viademica.de ■ **Berlin Times** erscheint in zwangloser Folge mit wissenschaftlich fundierten Beiträgen zu aktuellen und allgemein interessierenden Themen. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von Verlag und Autor. | Die vollständige PDF-Fassung dieses zweiseitigen A3-Textes wird auf Anfrage gegen eine Gebühr von 140,00 € versandt. Darin eingeschlossen ist das Recht zur einmaligen Nachveröffentlichung in beliebigen Medien. Privatkunden zahlen für die komplette Fassung ohne Vervielfältigungsrecht 14,00 €.

www.viademica.de